

# Pfingstrosen



Die Pfingstrose steht mit der christlichen Tradition in besonders enger Verbindung. Das liegt auch daran, dass die Blütezeit einiger Arten und Sorten mit dem Datum des Pfingstfestes zusammenfällt und die Kirchen mit feierlichem Blumenschmuck ausgestattet werden. Nur wenige

Gartenpflanzen haben eine so vielseitige und gut dokumentierte Vergangenheit wie die Pfingstrosen. Berührt von ihrer besonderen Schönheit wollten die Menschen sie schon immer möglichst nahe bei sich haben.

**Früh Blühende Pfingstrosen:** Die früh blühenden Hybrid-Pfingstrosen sind eine Gruppe, die sich im lichten Schatten oder am Rand von Gehölzen gut entwickelt. Die oft zarten, ungefüllten Blüten halten dort länger. Grundsätzlich gilt aber: Werden staudige Päonien von Sträuchern oder Bäumen zu stark beschattet und bedrängt, leidet die Vitalität spürbar. Die Pflanze geht zwar meist nicht ein, sie blüht aber deutlich weniger reich oder hört sogar ganz auf zu blühen. Sie sollte umgepflanzt werden.

**Der beste Standort für Stauden-Pfingstrosen:** Vollsonnige und warme bis heiße Plätze werden nur von einigen Arten und Sorten gut vertragen, z. B. von der leuchtend roten Feinblatt-Pfingstrose (*Paeonia tenuifolia*), deren Heimat Steppengebiete sind, sowie Kreuzungen mit dieser Art wie „Early Scout“ oder „Smouthi“. Für sonnige Steingärten eignet sich auch die 30 – 40 cm hohe, sehr frühblühende „Little Red Gem“. Die Edel-Päonien (*P. Lactiflora*-Gruppe) vertragen den sonnigen Gartenplatz auch sehr gut.

**Düngung:** Auf guten, nährstoffhaltigen Böden können die Pflanzen auch ohne regelmäßige Düngung lange Zeit gut gedeihen. Zu viel stickstoffbetonter Dünger bewirkt überlange Triebe, schlechte Standfestigkeit und vermehrte Krankheitsanfälligkeit. In der christlichen Symbolsprache steht die Pfingstrose für Heil, Heilung, Schönheit, aber auch Reichtum.